

## ***Erneuerbare Energien in Indien*** ***Ein Bericht mit persönlichen Erkenntnissen aus einem Vortrag***

Mit mir folgten 20 ZuhörerInnen am 7. Juni der Einladung von DIG Kiel und Klimabüro Küstenpower in die „Pumpe“ und hörten gespannt den eineinhalbstündigen Ausführungen von Rainer Hörig zu. Von Ermüdung danach keine Spur, es schloss sich noch eine anregende Gesprächsrunde an. Der in Indien lebende Journalist, Autor und Fotograf Rainer Hörig berichtete aus „seinem Land“, Indien ist für ihn zur zweiten Heimat geworden, das Anschauungsmaterial fand er oft vor seiner eigenen Haustür, der Industriestadt Pune. Wer in Indien verlässlich und preiswert Strom verbrauchen will, versucht sich soweit er darauf angewiesen ist, mit allen Mitteln von der chronisch defizitären staatlichen Energiewirtschaft unabhängig zu machen. Dieselgeneratoren oder das Anzapfen von Stromleitungen sind bisher die üblichen Lückenfüller. Die natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wind und Biomasse, an denen Indien so reich ist, gewinnen einen immer größer werden Anteil neben den fossilen Brennstoffen Öl und Kohle und der Atomkraft. Auf dem Land, welches nur selten das Stromnetz nutzt, sieht dies so aus: die Erwähnung von mehr als 4 Millionen Kleinstbiogasanlagen im Lande war für unsere Ohren neu, im Vortrag aber eher am Rande, da es wohl schon fast selbstverständlich zu sein scheint. Eine Bauernfamilie betreibt unterirdisch jeweils eine Biogasanlage mit dem Kuhdung von 3 bis 5 Kühen und produziert damit Gas zum Kochen für den bäuerlichen Haushalt. Dadurch entfällt für die Bauersfrau das aufwändige Sammeln von Feuerholz, das Trocknen der Kuhfladen als Brennmaterial und dient darüber hinaus dem Erhalt der Wälder. Auch bleibt Düngeschlamm erhalten. Mit Hilfe von Entwicklungshilfeorganisationen bezahlt die Familie dann ihre Investition durch den Verkauf von Emissionszertifikaten der UN an CO<sub>2</sub>-Investoren. Simple und wartungsfreie mit Solarpaneelen betriebene Lampen und Straßenlaternen sind auf dem Land ebenfalls schon weit verbreitet. Da kommt mir

jetzt der Gedanke, solarbetriebene Pumpen könnten doch zukünftig das nächtliche Bewässern von Feldern aufgrund der begrenzten Stromkapazitäten tagsüber überflüssig machen und den Bauern schlafen lassen. Die Armen Indiens nutzen im Haushalt, in der Landwirtschaft, hauptsächlich Biomasse, ihr Anteil am kritisierten Klimawandel ist verschwindend, obwohl sie ein Drittel des gesamten Primärenergieverbrauchs ausmachen. In den Städten investieren bereits einige Schulen, Krankenhäuser, Universitäten oder auch Großküchen von Tempelpilgerstätten in solarthermische Anlagen. Zum Beispiel werden riesige Parabolspiegel auf den Dächern installiert, um Wasser durch Sonne zu erhitzen, so dass damit vor allem Flüssiggas eingespart wird. Der Tempel von Sai Baba nicht weit von Mumbai verfügt über das weltweit größte solare Kochsystem, mit dem bis zu 35 000 Gerichte pro Tag hergestellt werden können. Um die Unzuverlässigkeit des staatlichen Stromnetzes auszugleichen, sich von Öl und Gas unabhängig zu machen, aber auch um dem Energiewahn, der einer ungehinderten Wachstumsideologie der politischen Elite und Wirtschaft entspringt, gerecht zu werden, veranlasst die indische Regierung die Kraftwerkskapazitäten in den nächsten fünf Jahren um 150% auf dann 260 GW zu steigern. Zum Vergleich: Deutschland hatte im Jahr 2010 eine Kapazität von 170 GW bei 80 Millionen Einwohnern! An erster Stelle stehen allerdings der Ausbau von nuklear, fossil und mit Wasser betriebenen Kraftwerken in enormen Ausmaßen. Die Energielücke ließe sich allerdings allein schon durch die Sanierung des maroden öffentlichen Stromnetzes (bis zu 35 % Verluste der erzeugten Energiemenge) und der ineffizienten Kohlewerke, welche dennoch 52 % der Energiekapazität ausmachen, schließen. Nun hat die indische Industrie aber die natürlichen Energieressourcen für sich entdeckt und dem indischen Industriesektor dadurch einen dringend benötigten Schub gegeben. Es begann vor 17 Jahren, als auf dem Gelände seiner

## **Erneuerbare Energien in Indien** **Ein Bericht mit persönlichen Erkenntnissen aus einem Vortrag**

Textilfabrik Tulsi Tanti, welcher mit immer teurer werdendem und dazu unzuverlässigem Strom seine Webstühle antrieb, die ersten Windkraftanlagen Indiens als gewinnträchtigere Alternative installierte. Infolgedessen entstand Suzlon, der indische und weltweit drittgrößte Windturbinenhersteller mit Tanti als Konzernchef an der Spitze. Er hält Mehrheitsanteile am deutschen Technologieführer RE Power. Mittlerweile steuern Erneuerbare Energien bereits mit im Weltmaßstab außergewöhnlichen 10% zur gesamten Stromerzeugung Indiens bei. Dabei sieht sich die Windenergieindustrie erst am Anfang ihrer Möglichkeiten und geht von einem Potenzial aus, welches in ihren Augen noch zu 90% brach liegt. Bei dem aggressiven Expansionskurs nicht nur industrieller Großkonzerne wie Suzlon und Enercon spielt die Unterstützung einzelner Bundesstaaten, ihrer Forstbehörden, aber auch der nationalen Regierung eine ausschlaggebende Rolle. Förderprogramme, lukrative Einspeisegarantie ins öffentliche Netz zu erhöhten Preisen, Steueranreize und - hier stoßen Umweltschutz, Menschenrecht und Profitstreben aufeinander - rücksichtslose Landvergabe bewirken, dass Indiens Wirtschaft im Windenergiesektor sich weltweit auf Platz vier bewegt. Gegen die skrupellose Errichtung von Windparks in eindeutig ausgewiesenen Naturschutzgebieten richtet sich zur Zeit auch der größte Protest in der Landbevölkerung, aber auch von Seiten eines einflussreichen 14köpfigen Wissenschaftlergremiums. Land ist in Indien Mangelware, es gibt eigentlich kaum noch ungenutztes Land und Wälder, sie sind die Produktionsstätte der Bauern und der Lebensraum anerkannter Stammesvölker. Windparks aber benötigen viel Land an exponierten Stellen und verursachen noch mehr Zerstörung durch die notwendige Infrastruktur. 142 Windkraftanlagen werden auf diese skandalöse Art auf den Höhen des einzigartigen Naturerbes der Western-Ghats-Bergzüge errichtet. Solarkraftwerke dagegen können

überall gebaut werden, sind wesentlich umweltschonender, haben es aber als kleinere Unternehmen vergleichsweise schwer, sich trotz 25 Jahre Einspeisegarantie und Fördergeldern durchzusetzen. Der Widerstand trägt nun erste Früchte, denn die indische Regierung nimmt die Schutzrechte wieder stärker in den Fokus. Indien ist weltweit Pionierland in Sachen Erneuerbare Energien.

So weit ich verstanden habe, aber nicht ursächlich, um dem Klimawandel durch Klimaschutz Rechnung zu tragen. Treibendes Motiv der Politik ist vielmehr, im internationalen Kontext Unabhängigkeit in der Energiebeschaffung sicherzustellen, weil es kaum über eigenen Öl- und Gasvorkommen verfügt, der bevorzugte Übertage-Kohleabbau in umstrittenen Naturschutzgebieten nicht mehr möglich ist und die Atomkraft sehr teuer ist. Dazu passt die beständige Weigerung, international sich auf Ziele zur Reduktion der Treibhausgase festzulegen, obwohl Indien der drittgrößte Emittent klimaschädlicher Gase ist. Dies wird sich sich langfristig sicherlich nicht drastisch ändern, solange auch für den rasant zunehmenden KFZ-Verkehr keine zukunftsweisende Lösung gefunden wird.

R. Hörig berichtete auch von einem engagierten Landlord (Grundbesitzer), der zugleich Journalist und Interessenvertreter der betroffenen Bauern in der Region ist. Dies brachte die Vertreterin vom Klimabüro Küstenpower auf die Idee, dass sich vielerorts Landlords als Indiens regionaler Mittelstand auf dem Land vernetzen könnten, um einen umweltschonenden und für die einzelnen Regionen wertschöpfenden Ausbau der erneuerbaren Energien mit mehr Nachdruck zu erzielen.

Weitere Hinweise:

Radiosendung von Rainer Hörig auf WDR 5:

[www.wdr5.de/sendungen/dok-5/s/d/07.06.2012-11.05.html](http://www.wdr5.de/sendungen/dok-5/s/d/07.06.2012-11.05.html)

und

[Grüne Energien: Wind und Sonne beflügeln das indische Wirtschaftswunder](#)

## ***Erneuerbare Energien in Indien Ein Bericht mit persönlichen Erkenntnissen aus einem Vortrag***



Rainer Hörig in Kiel 2012

(Bildquelle: Doris Lorenz Klimabüro Küstenpower)

Gudrun Wittig-Srivastav, Kiel, 16.6.12